

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 81 (2003)
Heft: 12

Rubrik: Worte des Monats

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kein Denkmalschutz



Martin Mezger

Die regelmässigen Leserinnen und Leser der «Notizen» wissen, dass hier an dieser Stelle in der Zeitlupe immer wieder Lanzen gebrochen werden. Lanzen zugunsten der Seniorinnen und Senioren. Lanzen für Wohl, Wür-

de und Rechte der älteren Menschen. Aber nicht aus Prinzip geschieht das, sondern aus Überzeugung. Nie würde ich mich für die ältern Menschen einsetzen – einfach nur, weil sie älter sind. Ich setze mich für sie ein, weil sie Rechte haben, die nicht immer respektiert werden. Weil ihre Würde gelegentlich mit Füssen getreten wird. Weil es wichtig ist, ihr Wohl zu sichern bis ins ganz hohe Alter.

Älterwerden und Altsein sind keine Verdienste. Man ist kein besserer und wichtigerer Mensch, nur weil man früher geboren worden ist als andere. Nicht um Sonderrechte geht es, sondern darum, dass den älteren Menschen nicht versagt wird, was allen Menschen zusteht. Gerade kein Ausnahmerecht also. Sondern die gleichen Rechte wie alle. Wenn wir die älteren Menschen – oder das Alter – auf ein Podest stellen, mag sich das eine Weile ganz gut anfühlen, die Schattenseiten werden sich aber mit Sicherheit rasch zeigen. Die Alten gehören nicht unter Denkmalschutz!

Lanzen für die Seniorinnen und Senioren? Ja und nochmals ja, weil es tausend Situationen gibt, die das nötig machen. Nein aber, wenn das gute Engagement für das Wohl, die Würde und die Rechte der älteren Menschen zu einem Generationenegoismus wird, der über Gebühr fordert. Der nur fordert und nicht auch gibt. Es gilt darauf zu achten, dass auch die jüngeren Menschen zu ihren Rechten kommen. «Alle Generationen – eine Gesellschaft» hiess das Motto des Internationalen Jahres der älteren Menschen (1999). Gerade ältere Menschen, denen es gut geht, könnten dazu beitragen, dass auch jüngere Menschen in einer schwierigen Zeit den Rank gut finden.

Wer kennt nicht ältere Menschen, die von ihren – längst erwachsenen und meist mitten im Familien- und Berufsleben stehenden – Kindern sehr viel verlangen? Ältere Menschen, die ganz konkrete Vorstellungen haben, was diese Kinder – und meist auch Schwiegerkinder – müssen: Besuche machen, beispielsweise, anrufen, posten – und später rundum für alles sorgen. Geschieht dies mit Rücksicht auf das, was die Jungen auch noch zu leisten haben, ist alles in Ordnung. Aber wer kennt nicht diese fordernden älteren Menschen, die nur noch sich selbst sehen? Alles muss sich auf sie beziehen. Sie sehen und hören die Seufzer der nächsten Generation nicht. Und merken nicht, wie ihre Kinder zwar vorbeikommen, anrufen, pflegen – und gleichzeitig wächst die Entfremdung,

weils einfach zu viel ist. Die Forderungen zu gross oder vielleicht zu starr.

So richtig es ist, dass ältere Menschen zugut haben, dass sich ihre erwachsenen Kinder um sie kümmern, so richtig ist es wohl auch zu sagen: Aufgepasst, ihr lieben alten Eltern, lasst eure Jungen auch atmen, sie haben viel am Hals, strapaziert sie nicht so sehr, dass die Beziehung zur Pflichtübung wird. Dann haben nämlich beide Seiten nichts mehr davon.

★ ★ ★

Schon wieder ist ein Jahr fast vergangen. Die erste Kerze am Adventskranz brennt, Weihnachten kommt in Sicht, ein neues Jahr... Wie schnell es doch geht. Immer schneller vielleicht sogar. Die Feststellung ist banal, und doch reden wir immer wieder so miteinander. Stellen das fest. Wohl darum, weil sich dahinter die tiefe Erfahrung verbirgt, dass die Jahreszeiten nicht «einfach so» kommen und gehen, sondern dass es unsere Lebenszeit ist, die vergeht. Nicht die Zeit läuft, unsere Zeit läuft. Dagegen ist kein Kraut gewachsen. Aber wir können manchmal still einen Moment geniessen, den Pulschlag des Lebens spüren, ganz da sein einen Augenblick – und wissen: Es ist gut. Ich wünsche Ihnen solche Momente, gerade in der Advents- und Weihnachtszeit. ■

Martin Mezger ist Direktor von Pro Senectute Schweiz und Herausgeber der Zeitlupe.

WORTE DES MONATS

Lebenserfahrung und Seniorität sind in der Politik ein Wert an sich und gehören zum Magistralen.

HANS RUDOLF SCHUPPISSER, VIZEDIREKTOR ARBEITGEBERVERBAND

Fast die Hälfte der älteren Menschen stirbt, ohne je richtig pflegebedürftig gewesen zu sein.

UELI SCHWARZMANN, DIREKTOR STÄDTISCHE ALTERSHEIME ZÜRICH

Jung sein allein ist sicher keine Qualität.

EVI ALLEMANN, JÜNGSTE NATIONALRÄTIN

Ich denke nie an mein Alter, ich denke an mein Leben.

CHARLOTTE RAMPLING, SCHAUSPIELERIN

Schönheit nur nach den 20-Jährigen auszurichten, ist doch irgendwie Irrsinn. In Zukunft muss man danach streben, auch für ältere Menschen Schönheitsideale zu haben.

MARIANNE KOCH, MÜNCHNER ÄRZTIN UND AUTORIN

Wer nicht alt werden will, muss halt jung sterben.

HANNELORE ELSNER, SCHAUSPIELERIN

Man muss weder eine Weltreise noch einen Wüstentrip machen, um sich selber zu begegnen. Die längste Reise ist in jedem Fall die zu sich selbst, und sie führt immer auch durch innere Wüsten.

NIKLAUS BRANTSCHEN, JESUITENPATER UND ZENMEISTER